

Mit drei Perspektiven auf vier zählen

**Intersektionalität als Beitrag zu einer
gesellschaftstheoretisch informierten
Ungleichheitsforschung**

Nina Degele, Institut für Soziologie,
Universität Freiburg
Gabriele Winker, Forschungsgruppe Arbeit-
Gender-Technik, TU Hamburg-Harburg

Anliegen des intersektionalen Mehrebenenansatzes

Vielschichtigkeit von sozialen Ungleichheiten analysieren und nicht nur gesellschaftliche Entwicklungen als paradox und ungleichzeitig beschreiben

1. Fokus Theorie: Wechselwirkungen von Herrschaftsverhältnissen
2. Fokus Methodologie: Soziale Praxen von AkteurInnen jenseits von Subsumtionslogik und Beliebigkeit

Degèle/Winker

Essen, 28.05.10

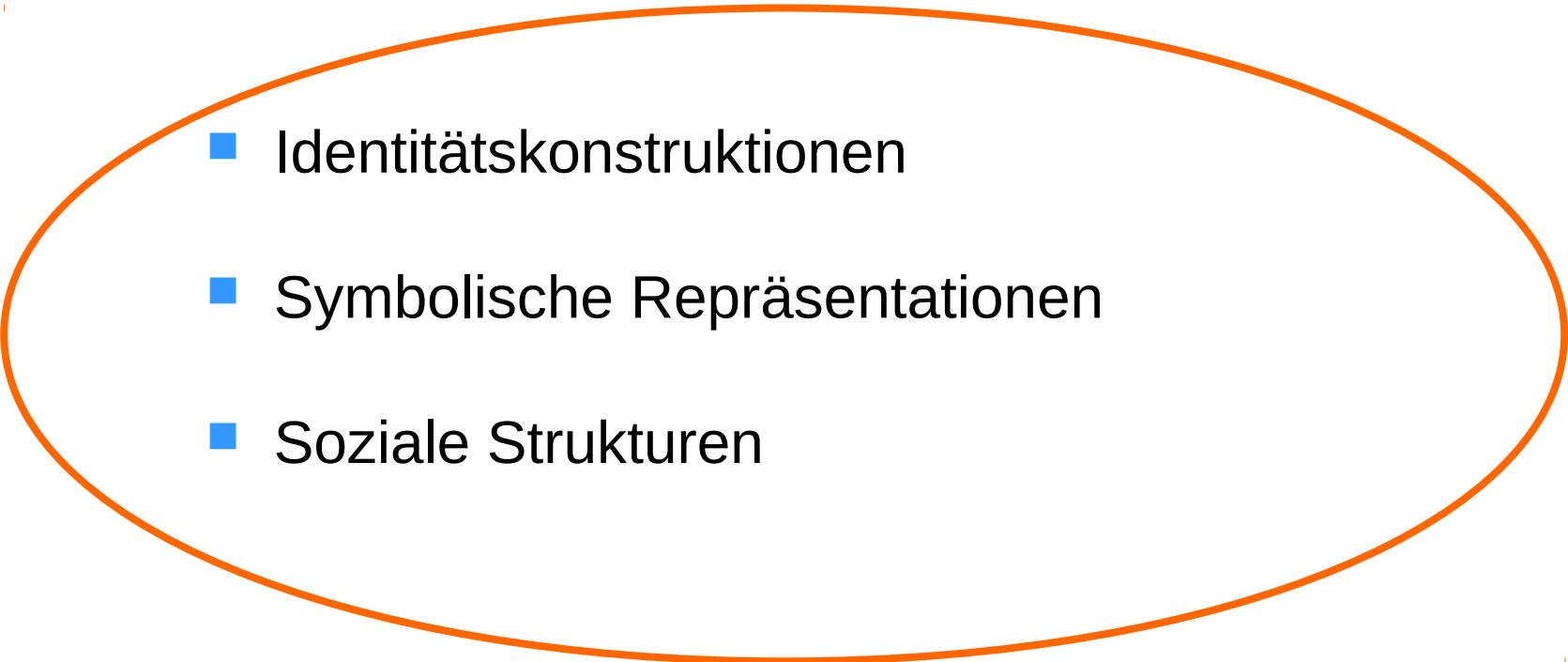
Unterschiedliche Kategorien in der Debatte um Intersektionalität

- Race, Class, Gender – Triade aus USA
- Gender, „Rasse“/Ethnizität, Klasse und Sexualität oder Nationalität oder Alter
- 13 bipolare hierarchische Differenzlinien: Geschlecht, Sexualität, „Rasse“/ Hautfarbe, Ethnizität, Nation/Staat, Klasse, Kultur, Gesundheit, Alter, Sesshaftigkeit/Herkunft, Besitz, Nord-Süd/Ost-West, Gesellschaftlicher Entwicklungsstand (Lutz/Wenning 2001)

Drei Ebenen im Anschluss an Entwicklungen der Geschlechterforschung

- strukturorientierte Feminismusdebatte der 1970er und 1980er Jahre um Verhältnis von Kapitalismus und Patriarchat
- identitätsbezogene ethnomethodologisch orientierte Debatte um *doing gender* oder *doing difference* der 1980er Jahre
- repräsentationsorientierte Debatte um das performative Hervorbringen und Verfestigen von Normen und Werten rund um das Werk von Judith Butler seit den 1990er Jahren

Theoriegeleiteter und forschungsoffener Mehrebenenansatz

- 
- Identitätskonstruktionen
 - Symbolische Repräsentationen
 - Soziale Strukturen
-
- Analyse der Beziehungen und Wechselwirkungen untereinander
 - Analyse differenter Lebenslagen

Degelé/Winker

Essen, 28.05.10

Klammer der drei Ebenen: kapitalistisches Prinzip der Profitmaximierung

- Soziale Strukturen: Verteilung und Verfügung über ökonomische Ressourcen, Reproduktion der Arbeitskraft
4 Strukturkategorien: Klasse, Geschlecht, Rasse, Körper
 - Symbolische Repräsentationen: ideologische Absicherung des Kapitalismus als „absurdes System“ (Boltanski/Chiapello), „kulturelle Deutungen“ (Rehberg), (Re-)Produktion von Normen der Naturalisierung und der Hierarchisierung,
 - Identitätskonstruktionen: soziale Positionierungen in Abgrenzung von Anderen, Erhöhung von Sicherheit durch Zugehörigkeit zu Netzwerken
- Analyse sozialer Ungleichheiten

Strukturkategorien und ihre zentrale Bedeutungen

	Flexibilisierter Zugang und Zugangsbarrieren zum Arbeitsmarkt	Lohndifferenzierungen	Kostenlose bzw. kostengünstige Reproduktionsarbeit
Klasse	Erwerbslose als Ausgleich für Nachfrageschwankungen auf dem Arbeitsmarkt	Normalbeschäftigte versus Prekariat, Erwerbslose als LohndrückerInnen	Erziehungs- und Pflegearbeit durch privat bezahlte Dritte
Geschlecht	Frauen als stille Reserve	Differenzierte Arbeitsbewertungsmaßstäbe, Steuern und Sozialabgaben	Zusätzliche und unbezahlte Haus- und Sorgearbeit von Frauen
Rasse	Arbeitserlaubnis als Flexibilisierungspotenzial	<i>Bad jobs</i> als Einstieg in den Arbeitsmarkt	Migrantinnen als günstige ‚Dienstmädchen‘
Körper	Alter und Krankheit als Ausgrenzungsmöglichkeit	Abwertung der Kompetenz von älteren und nicht vollständig fitten Menschen	Individualisierte Krankheitsprävention, Pflicht zur Gesundheits- und Altersvorsorge
Degelé/Winker			

Intersektionaler Mehrebenenansatz

„Wir begreifen Intersektionalität als kontextspezifische, gegenstandsbezogene und an sozialen Praxen ansetzende Wechselwirkungen ungleichheitsgenerierender sozialer Strukturen (d.h. von Herrschaftsverhältnissen), symbolischer Repräsentationen und Identitätskonstruktionen.“
(Winker/Degele 2009: 15)

Soziale Praxen als Verbindung der drei Ebenen und empirischer Ausgangspunkt

- Empirischer Ausgangspunkt: soziale Praxen, d.h. soziales Handeln und Sprechen
- Theorien als Erkenntniswerkzeuge
- Methodische Postulate der Relationierung und Kontextualisierung
- Soziale Praxen im Schnittfeld von Identitätskonstruktionen, sozialen Strukturen und symbolischen Repräsentationen

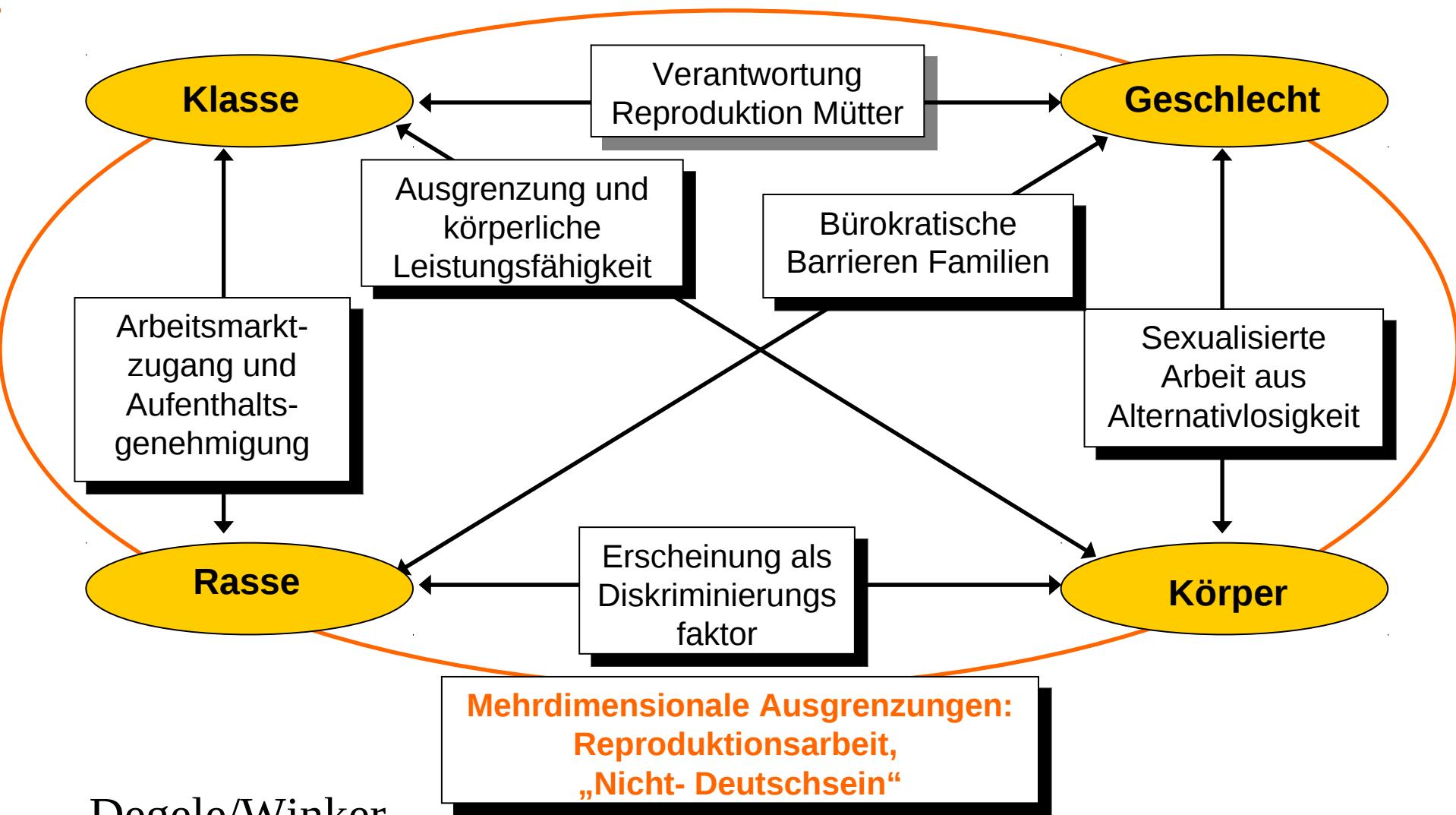
Praxeologische Intersektionalität als methodologisches Vorgehen

- Empirisch wahrnehmbares Handeln und Sprechen von AkteurInnen
 - Analyse vielfältiger Identitätskonstruktionen
 - Analyse der Verwobenheit mit symbolischen Repräsentationen
 - Analyse der Bedeutung struktureller Gebundenheiten
- Systematische und offene Analyse
 - Nicht nur auf einer Ebene, sondern aus drei Perspektiven
 - Induktiv offen zur Berücksichtigung der Vielfalt von Kategorien
 - Deduktiv gesetzte Strukturkategorien und damit keine Beliebigkeit
- Sechs Wechselwirkungen
 - S<->I (bspw. Bourdieu, Giddens)
 - R<->I (bspw. Butler)
 - S<->R (zwischen Marx und Poststrukturalismus)
- 8-Schritte-Methode

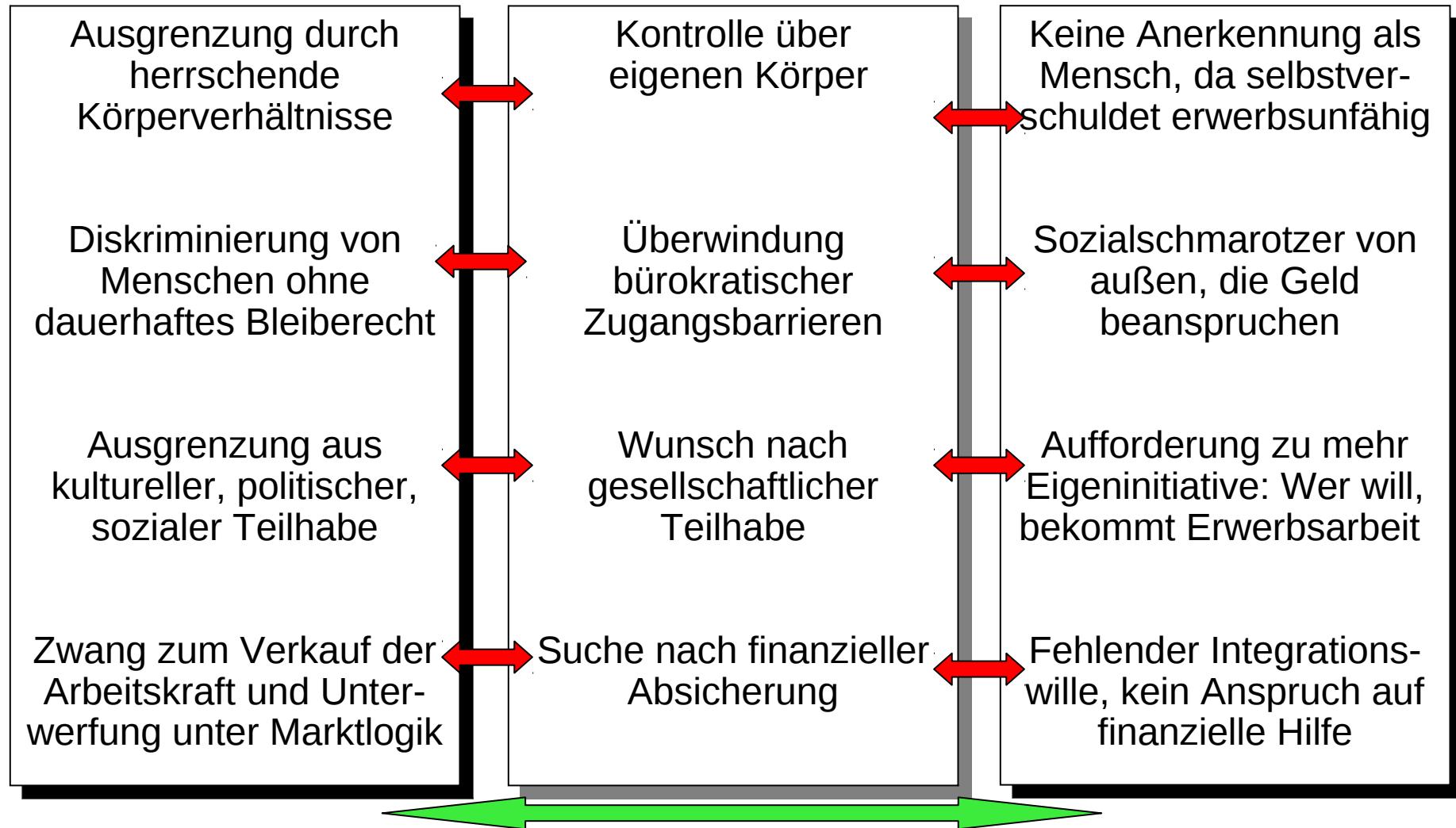
Degèle/Winker

Essen, 28.05.10

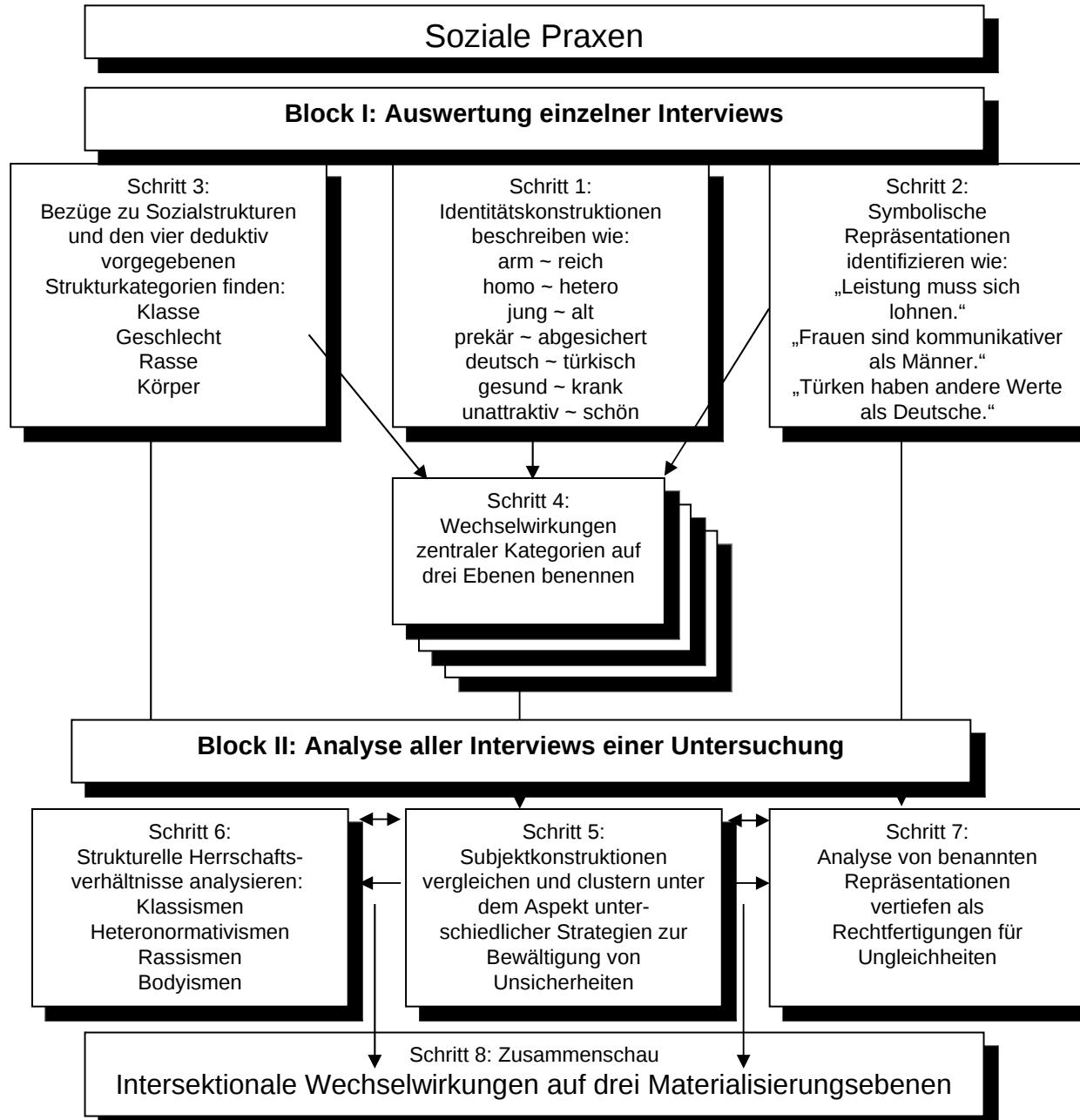
Wechselwirkungen zwischen Strukturkategorien



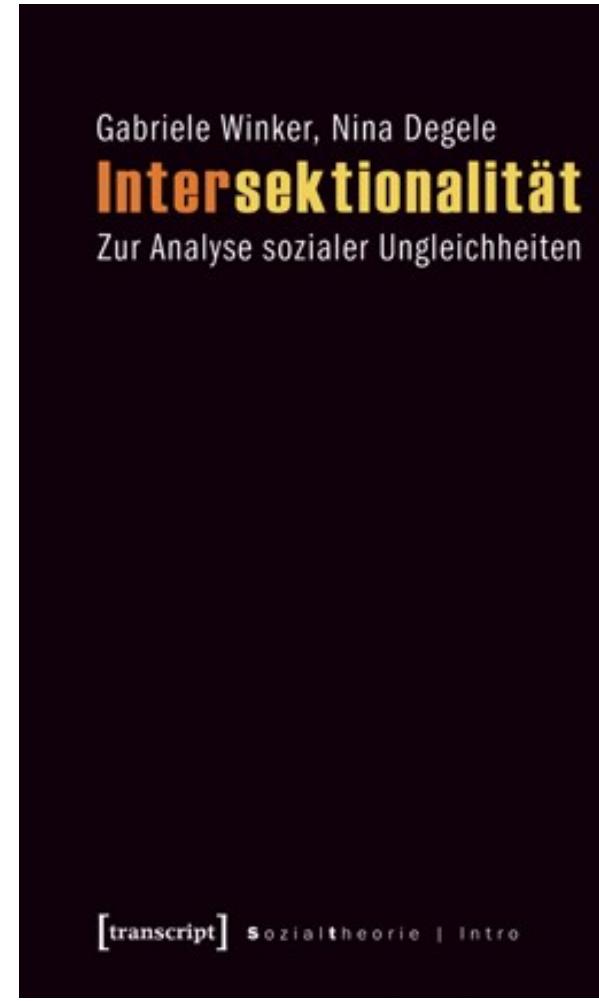
Soziale Praxen Erwerbsloser



Modell der intersektionalen Mehrebenenanalyse



Zur weiteren Lektüre



Degèle/Winker
Essen, 28.05.10